

Für Heimleiter und Heimkommissionen!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **45 (1974)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-806548>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Für Heimleiter und Heimkommissionen!

Auf vielfach geäußerten Wunsch von Heimleitern, die einen Neu- oder Umbau planen, veröffentlichen wir eine Liste von Heimen, die letztes Jahr ihr Bauvorhaben verwirklichen konnten und nachahmungswerte Lösungen oder Neuerungen zeigen können. Zwar ist die Liste unvollständig, sie enthält nur Namen von Heimen, bei denen aufgrund eines persönlichen Augenscheins diese Lösungen und Neuerungen bekannt sind. Die Heime haben sich bereit erklärt, an einem festgelegten Datum einen Orientierungsnachmittag für **Heimleiter und Heimkommissionen** einzuschalten. Dabei wird so vorgegangen, dass zu Beginn, der überall auf 14.00 angesetzt ist, eine geführte Besichtigung und anschliessend bei Kaffee oder Tee eine Fragestunde stattfindet. Es handelt sich vorwiegend um bauliche und betriebsorganisatorische Fragen. Die Besichtigungen erfolgen im Einverständnis der Regionalpräsidenten, und sie werden ausserhalb des Regionalprogrammes durchgeführt. Im Interesse einer reibungslosen Organisation bitten wir alle Interessenten, pünktlich zu erscheinen und sich vorher telefonisch anzumelden. Die Organisatoren freuen sich auf einen — hoffentlich regen — Besuch. Die Redaktion.

Mittwoch, 20. Februar 1974, 14.00—17.00 Uhr

Erweiterungsbauten und geschützte Werkstatt zur Platte, Bubikon

Wohn- und Arbeitsheim für geistigbehinderte Jugendliche und Erwachsene.

Heimleiter: Mina und Gottfried Sahli-Roggli.

Gut gelöst ist hier die Anordnung im Werkstattgebäude mit unterteilbaren Räumen für 50 Behinderte, dazu alle erforderlichen Nebenräume, wie Theorie-, Ruheraum, Büro des Werkstattleiters, Duschen, gute Zufahrt- und Ablademöglichkeiten.

Beachtung verdienen die Wohnpavillons für je 12 Behinderte. In jedem Pavillon eine Wohnung für Hauseltern mit Kindern und zwei Angestelltenzimmer, dann die Garagen und Autoabstellplätze.

Anmeldungen an Familie Sahli: Tel. 055 38 22 33.

Montag, 25. Februar 1974, 14.00—17.00 Uhr

Neubau Chronischkrankenheim Seeheim 8267 Berlingen

Inhaber: Familie Künzli.

Das Chronischkrankenheim Seeheim, ein auf privater Basis im Familienbetrieb geführtes Heim, hat gegenwärtig 57 Patienten. Die bauliche Konzeption der Abteilungen (pro Abteilung ein Dreier-, acht Zweier- und zwei Einz Zimmer mit einem Aufenthaltsraum, einem Schwesternzimmer, einem Geräte- und Abwurfraum, einem Office, einer Putzkammer) ist glücklich

gelöst. Das Baumaterial ist lärmhemmend, u. a. wurden abwaschbare Schaumstofftapeten und Baracuda-Dekken verwendet. — Die Hausärztin hat im Krankenhaus ihre eigene Praxis.

Neu und richtungsweisend für die Alterspflege ist das **hydraulische Bad** (siehe November-Nummer VSA), dann die physikalische Therapie, die auch der Öffentlichkeit zugänglich ist, ferner die Einrichtung der Küche mit der Menüwahl und dem Speiseverteilersystem. Teilweise wurde dasjenige der Firma Kreis, St. Gallen, übernommen. Die Küche verpflegt täglich rund 400 Personen, davon 70 Schüler des Gymnasiums Glarisegg und 85 Diätpatienten.

Anmeldungen tel. an das Sekretariat: Tel. 054 8 83 21.

Mittwoch, 27. Februar 1974, 14.00—17.00 Uhr

Um- und Erweiterungsbau Alters- und Pflegeheim 9104 Schwellbrunn

Verwalter-Ehepaar Fritz Heeb.

Das einstige Bürgerheim mit grossem Landwirtschaftsbetrieb hat einen Erweiterungsbau erhalten, der mit dem Altbau sinnvoll verbunden ist. Gleichzeitig wurde auch der Altbau renoviert, u. a. dient nun ein Lift beiden Bauten. Durch den Lifteinbau ist es auch den gehbehinderten Patienten möglich, selbständig das Zimmer zu verlassen und sogar ins Freie zu kommen. Gut verbessert sind die sanitären Anlagen, die einerseits den modernen Anforderungen für das Personal und andererseits den Bedürfnissen der Betagten — im ganzen sind es 80 — entsprechen.

Ebenfalls zweckmässig und rationell eingerichtet ist die Küche. Der Neu- und Umbau hat, wie Verwalter Fritz Heeb hat feststellen können, sich bereits bezahlt gemacht, da das Personal leichter zu finden ist.

Bei genügender Beteiligung wird der Architekt bei der Führung zugegen sein.

Anmeldungen nimmt gerne entgegen: Familie Fritz Heeb, Tel. 071 51 13 35.

Dienstag, 5. März 1974, 14.00—17.00 Uhr

Neubau Evangelisches Pflegeheim St. Gallen-Bruggen, Ullmannstrasse 11

Verwalter: Herr und Frau Markus Vogel.

Der Verein Evangelischer Pflegeheime St. Gallen hat 1961 sein erstes Pflegeheim mit 52 Betten an der Lettenstrasse im Heiligkreuzquartier (Leitung Emil Stebler) eröffnet. Die Konzeption dieses Heimes war schon damals Vorbild für weitere Pflegeheime. So ist es auch dem zweiten Pflegeheim in St. Gallen-Bruggen wieder Vorbild geworden, wobei sich E. Stebler massgebend an der Planung und Durchführung beteiligte. Es ist beeindruckend zu konstatieren, dass hier mit

sparsamsten Mitteln ein Maximum an Komfort, Wohnlichkeit und Zweckmässigkeit erzielt, jede Einzelheit bis ins Detail geplant wurde. Bestechend sind die Zimmereinteilungen und -einrichtungen, die Aufenthaltsräume, das in bezug auf Lage und Ausstattung raffiniert angeordnete Zimmer der diensttuenden Schwester, der Gemeinschaftsraum mit Cafeteria im Dachstock, der zum Attikageschoss ausgebaut wurde. Der Architekt ist hier seinem Auftrag nachgekommen, einen Zweckbau zu erstellen, der ganz auf die betrieblichen Erfordernissen eingestellt werden muss, den grösstenteils bettlägerigen Patienten einen möglichst grossen Lebensraum zu schaffen, bei moderner hygienischer Einrichtung ein Maximum an Wohnlichkeit zu erzielen, um den Heim-, nicht den Spitalcharakter zu unterstreichen, möglichst dauerhafte und pflegeleichte Materialien und alle personalsparenden Installationen und Apparate zu verwenden.

Anmeldungen an das Sekretariat: Tel. 071 27 56 94 St. Gallen.

Donnerstag, 7. März 1974, 14.00—18.00 Uhr

Neubau Kinderheim Blumenhaus, 4571 Buchegg/SO im Pavillonsbau

Sonderschulheim für gestigbehinderte Kinder und Jugendliche.

Heimleiter: Josef Arnold-Gyr.

Das Sonderschulheim für gewöhnungsfähige und praktisch bildbare Kinder und Jugendliche (61 interne und 10 externe) ist einziges heilpädagogisches Schulzentrum des Kantons. Baulich gut durchdacht sind die einfachen, aber zweckmässig und wohnlich eingerichteten Gruppenhäuser, in denen sich der Tagesablauf wie derjenige einer normalen Familie gestalten lässt. Alle Kinder müssen ausser Haus zur Schule. Das Sonderschulheim besitzt auch eine Gymnastik- und eine Turnhalle, ein Schwimmbad und eine Anlehrwerkstätte, ferner ein Personalhaus mit zwei Vierzimmerwohnungen und zwanzig Einzelzimmern.

Tel. Anmeldung erwünscht an das Sekretariat: Tel. 065 7 84 41.

Freitag, 8. März 1974, 14.00—17.00 Uhr

Umbau Kantonales Alters- und Pflegeheim St. Katrimental, Diessenhofen

**Direktor: Dr. med. Hans Schenker, Hausarzt.
Verwalter: Herr Vogel**

Das Alters- und Pflegeheim wird sukzessive umgebaut. Aus den ehemaligen grossen und düsteren Klosterräumen sind helle, freundliche, ansprechende Zimmer zu fünf, drei und zwei Betten geworden. Neu geschaffen wurde eine Gruppe von Zimmern für Ehepaare und Räume für die Beschäftigungstherapie. Das St. Katrimental ist Schulstation der Pflegeschule Münsterlingen. Prüfungswert ist momentan die im Katharimental installierte vollautomatische Holzschnitzelfeuerung, kombiniert mit Ölheizung.

Da die Führung durch Direktor Dr. Hans Schenker selber erfolgt, bietet sich auch Gelegenheit zu Ausspra-

chen über pflegerische Belange, über Erfahrungen in der Intensivstation und mit den Rehabilitationsbestrebungen an den Betagten.

Anmeldungen nimmt das Sekretariat entgegen: Tel. 053 7 72 21.

Dienstag, 19. März 1974, 14.00—17.00 Uhr

Altersheim in Mollis

Heimleiter: Jean und Hilde Gallati-Riederer.

Der Gemeinde Mollis wurde ein Herrschaftssitz «Im Hof» geschenkt, dessen verschiedene bestehende Bauten renoviert und mit einem Neubau, der Altersheim und Alterswohnheime beherbergt, verbunden. Dabei ist einmal die Renovation der Altbauten in Zusammenarbeit mit dem Denkmalschutz bemerkenswert, u. a. ist in diesen prächtigen historischen Räumen auch das Ortsmuseum untergebracht, dann aber besticht die Lösung, wie Altes und Neues sinnvoll miteinander verbunden werden konnte und nicht zuletzt die geschmackvolle Inneneinrichtung in beiden Bauten, ferner die heimeligen, gut durchdachten Personalwohnungen.

Anmeldungen telefonisch an die Heimleiter: Tel. 058 34 28 32.

Der Heimerzieher und seine Arbeitsbedingungen

Aus der Diplomarbeit «Das Spannungsfeld des Arbeitsplatzes im Bewusstsein des Erziehers», SSA Zürich 1972

Vorwort

Die Tatsache des regen Erzieherwechsels und des allgemeinen Erziehermangels ist längst bekannt. Je länger je mehr machen sich Schwierigkeiten bei der Stabilisierung des Erziehers auf seinem Beruf bemerkbar. Es kann festgestellt werden, dass einer Ausbildung von 2—3 Jahren zum Heimerzieher, eine Berufsausübung von durchschnittlich 3 Jahren folgt. Diese kurze Ausdauer der Erzieher auf ihrem Beruf erschwert nicht nur die Arbeit im Heim für das Kind, sondern verunsichert auch alle Beteiligten. Ueber die Gründe dazu wurde bereits schon in verschiedenen Arbeiten berichtet.

Es stellt sich deshalb die Frage: Wie kann der Erzieher an seinem Arbeitsplatz im Heim stabilisiert werden?

Diese Frage führt uns zu den gegebenen Arbeitsbedingungen, welche neben der Persönlichkeitsstruktur (innere Stabilisierungsbedingungen) massgebend sind, wie lange ein Erzieher seinen Beruf im Heim ausübt.

Die Arbeitsbedingungen stehen deshalb im Mittelpunkt der obgenannten Untersuchung.

Einleitung

Diese Untersuchung sollte Heimen und Erziehern als Diskussionsanlass, zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen dienen und so auch auf den berufspolitischen Zustand hinweisen.